

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGK Südosteuropa

DGKF Jugoslawien (Nachfolgestaaten)

Bosnien-Herzegowina

Regionen und Ort

Sarajevo

- 14-4 *Sarajevo* : die Geschichte einer Stadt / Holm Sundhaussen. -
Wien [u.a.] : Böhlau, 2014. - 409 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-
205-79517-9 : EUR 34.90
[#3563]**

Sarajevo, heute die Hauptstadt des nach dem Zerfall Jugoslawiens entstandenen neuen Staates Bosnien-Herzegowina, hat in der Geschichte zweimal weit über seine Grenzen hinaus traurige Berühmtheit erlangt. Im Jahr 1914 mit dem Attentat auf den österreichischen Thronfolger, das Anlaß für den Ausbruch des Ersten Weltkriegs war, und dann später als über drei Jahre lang belagerte Stadt im Jugoslawienkrieg mit zahllosen Toten. Daß sich darin jedoch die Geschichte der Stadt nicht erschöpft, zeigt der emeritierte Berliner Südosteuropahistoriker Holm Sundhaussen eindrucksvoll in seiner dieser Stadt gewidmeten Monographie.¹

Im Vergleich zu vielen anderen Städten auf dem Balkan ist Sarajevo, eine osmanische Gründung, also eine verhältnismäßig junge Stadt, deren Wurzeln nicht irgendwann in der Antike zu suchen sind. Deshalb ist die von Sundhaussen vorgeschlagene Periodisierung der Stadtgeschichte relativ kurz und umfaßt nur die vier Kapitel: 1. *Sarajevo als osmanische Stadt* (1462 - 1878), 2. *Das „österreichische“ Sarajevo* (1878 - 1918), 3. *Sarajevo in Jugoslawien* (1918 - 1992) und 4. *Das postjugoslawische Sarajevo* (1992 - 2013), woran sich noch ein Schlußwort anschließt.

Eine Besonderheit Sarajevos zeigt sich zunächst darin, daß es nur bedingt als „Stadt“ in abendländischem Sinne zu bezeichnen ist, da ihr wesentliche Merkmale wie eine Stadtmauer, ein eigenes Gericht, eine Selbstverwaltung usw. fehlen (S. 54). Dennoch war Sarajevo zweifellos schon wegen seiner Größe und Struktur eine Siedlung mit städtischem Charakter. Es gab Märkte, Moscheen, Schulen, Bäder, Karawansereien usw. Gefördert wurde die Entwicklung der Stadt durch die zahlreichen Stiftungen osmanischer Würdenträger.

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1045042498/04>

Nicht-Muslime wurden nicht nur, wie von Mohammed bereits gefordert, geduldet, sondern als willkommene Steuerpflichtige nicht zur Konversion gezwungen. Zwischen den das Bild bestimmenden Glaubensgemeinschaften der Muslime, Christen und Juden bestanden hohe Barrieren, die zur Segregation und Entwicklung von Parallelgesellschaften und -kulturen in verschiedenen Stadtteilen führten. Das Zusammenleben funktionierte in ruhigeren Phasen dennoch mehr oder weniger reibungslos, barg aber erhebliches Konfliktpotential in sich, das in Krisenzeiten schnell aufbrechen konnte. In der Endphase des Osmanischen Reichs entstanden auf diese Weise gefährliche Spannungen, die praktisch bis heute virulent geblieben sind und das friedliche Zusammenleben weiterhin erschweren bzw. unmöglich machen.

In der türkischen Periode entwickelte sich die Stadt zu einer von vielen Reisenden bewunderten, glänzenden Metropole auf dem Balkan, deren Niedergang im 17. Jahrhundert mit dem Verfall des Osmanischen Reichs einherging. Im Jahre 1697 wurde die wehrlose Stadt, die türkischen Truppen hatten sich zurückgezogen und Stadtmauern gab es nicht, von Prinz Eugens Truppen zerstört. Damit war der Verfall der einst bedeutenden Stadt nicht mehr aufzuhalten, zumal die Reformansätze im Osmanischen Reich keine Wirkung zeigten bzw. zu spät kamen.

Nach vierhundert Jahren Türkenherrschaft begann 1878 ein nur 40 Jahre währendes österreichisches Interregnum, das erstaunlich viel bewegte und daher tiefe Spuren im Stadtbild hinterließ, sein „zweites Gesicht“ neben dem orientalisches-türkischen schuf. Zwar konnten die neuen Machthaber die interkonfessionellen und ethnischen Spannungen nicht lösen, aber es gelang ihnen immerhin im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich, den Anschluß an Europa und die Modernisierung, die unter den Osmanen gescheitert war, voranzutreiben.

Nach dem Ende des Habsburger Reichs entstand aus seinen Trümmern 1918 ein neuer Vielvölkerstaat, Jugoslawien, das mit kurzer Unterbrechung während des Zweiten Weltkriegs bis 1992 bestand. Die Gründung des ersten Jugoslawiens brachte Sarajevo den Abstieg in die Bedeutungslosigkeit. Erst im zweiten Jugoslawien unter Tito erholte es sich von diesem Schlag und erlebte einen neuerlichen Aufschwung. In diese Phase fiel auch die Anerkennung der Muslime als selbständige Nation, für deren Identität allein die Religion und nicht ihre ethnische Zugehörigkeit entscheidend war. Das Zentrum dieser neuen Nation wurde das an sich multiethnische Sarajevo.

Das Scheitern und der Zerfall Jugoslawiens verhalfen Sarajevo zu guter Letzt sogar zur Rangerhöhung. Es wurde Hauptstadt eines freilich problematischen Staatsgebildes, nämlich von Bosnien-Herzegowina. In ihm bestehen die im Bürgerkrieg aufgebrochenen Gegensätze zwischen Serben, Kroaten und Muslimen immer noch in aller Schärfe, so daß die Zukunft dieses Landes und seiner Hauptstadt weiterhin unsicher bleibt. Verhalten klingt daher die Prognose Sundhaussens über das weitere Schicksal von Sarajevo am Ende seines Buches. Er zitiert Ivo Andrić mit dessen Hinweis auf die Brücken der Stadt zwischen Ost und West, zwischen Religionen und Kultu-

ren, die es in Bosnien gegeben hat, die zerstört aber immer wieder aufgebaut wurden.

Der Anhang enthält mehrere *Tabellen* über die Zusammensetzung der Bevölkerung, eine ausführliche *Zeittafel* zur Stadtgeschichte, ein *Glossar der „Turzismen“*, eine *Auswahlbibliografie*, ein *Verzeichnis der Abbildungen* im Text, Hinweise zum farbigen Tafelteil, der die Seiten 153 - 168 füllt, und ein *Personenregister*.

Diese Arbeit schließt sich thematisch eng an die Veröffentlichungen Sundhaussens zur Geschichte Serbiens² und zum Zerfall Jugoslawiens³ an, die bereits zu Handbüchern wurden, was von dem vorliegenden Werk auch zu erwarten steht.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz400481553rez-1.pdf>

² ***Geschichte Serbiens*** : 19. - 21. Jahrhundert / Holm Sundhaussen. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2007. - 514 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - ISBN 978-3-205-77660-4 : EUR 59.00 [9295]. - Rez.: **IFB 07-2-641**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz265315735rez.htm>

³ ***Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten 1943 - 2011*** : eine ungewöhnliche Geschichte des Gewöhnlichen / Holm Sundhaussen. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2012. - 567 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-205-78831-7 : EUR 59.00 [#2659]. - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz361760655rez-1.pdf>